

Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 76.

Hermannstadt, am 1. October

1841

Siebenbürgen.

Hermannstadt, 28. Sept. Am 26. l. M. endigte hier Hr. Joseph Ma int b, academischer Maler, an den Folgen des Scharlachauschlages in einem Alter von 34 Jahren sein thätiges Leben. Der Verewigte verdiente, besonders als einsichtsvoller, thätiger und erfolgreich wirkender Jugendlehrer lobende Auszeichnung und hat sich durch unentgeltliche Lehrvorträge in der Sonntagschule des hiesigen Bürgervereins bleibende Verdienste um unser Publicum erworben. Am 27ten Nachmittags wurde der Verstorbene unter dem Geleite zahlreicher, theilnehmender Freunde auf dem Kirchhofe der A. E. V. beerdigt.

Klausenburg, 24. Sept. (Verhandlung der Marcalcongregation im Mittel-Szolnoker Comitat. (Fortf.) In der Sitzung des zweiten Tages trug einer der Unterrichter im Namen seiner Collegen darz auf an, die festgesetzten Geldstrafen für Polizeivergehen in eine gemeinschaftliche Kasse einfließen zu machen, worüber die Comitatsversammlung zu entscheiden habe, weil wenn der Unterrichter solche Strafen für sich einziehe, er der Erpressung verdächtigt, wenn er sie nachsehe, der Lauigkeit in der Amtsverwaltung beschuldigt werde. Nach mehreren Debatten wurde endlich beschlossen: daß die Unterrichter über die Geldstrafen ordentliche Protokolle führen sollten, und dieser Antrag wurde erst am dritten Tage bei Verlesung des Sitzungsprotokolls dahin ergänzt, daß der Unterrichter stets die Untersuchung, Aburtheilung und Vollziehung des Urtheils in Gegenwart der Ortsobrigkeiten vornehmen und auch deren Namen in sein Protokoll eintragen solle. — Einer der Unterrichter zeigt an, daß er bisher die Bauern statt mit Stockschlägen, mit öffentlicher Arbeit bestraft habe, und trug an, dieses Verfahren im ganzen Comitate einzuführen. Die Stände fanden, daß dieser Antrag im Winter unausführbar, im Sommer aber für das Landvolk bei dessen mannigfaltigen Wirthschaftsarbeiten höchst drückend sey, und daß der Schul-

dige, wenn er die ihm übertragene Arbeit nicht leiste, doch mit Prügeln bestraft werden müsse. Nach langem Hin- und Wiederreden wurde endlich beschlossen, den Unterrichtern dieses Verfahren zum Versuch anzuzumpehlen. — Den Beschwerden der Comitats Küküllö und Kolos rücksichtlich der gemischten Ehen wurde beigeplichtet und beschlossen, durch die Unterrichter bekannt zu machen, daß die gemischten Ehen auch ohne die kirchliche Einsegnung vollkommen gültig seien, und daß, wenn der römisch-katholische Geistliche sich weigere, die Einsegnung gemischter Brautpaare zu vollziehen, der reformirte Geistliche dieses thun werde. Zugleich wurde beschlossen, die diesfälligen Beschwerden zur Kenntniß des künftigen Landtags zu bringen. — Am dritten Tage wurde eine Commission ernannt, um einen Plan zur Abstellung der vielen Mißbräuche im Vorspannwesen zu entwerfen. Unter mehreren in dieser Hinsicht vorgebrachten Mißbräuchen und Gewaltthätigkeiten sind vorzüglich folgende merkwürdig: a) Ungefähr im J. 1828 beorderte ein Unterrichter aus einem benachbarten Dorfe einen mit Pferden versehenen Bauer zur Vorspann für sich, doch dieser erschien nicht. Der Unterrichter begab sich in das Dorf und zog den Bauer zur Verantwortung. Dieser entschuldigte sich damit, daß er erst vor vier bis fünf Tagen, eine ganze Woche hindurch bei dem Herrn Unterrichter auf Vorspann gewesen, und seine nöthigen Feldarbeiten unmöglich verabsäumen könne. Der Unterrichter ließ ihn mit 28 Prügeln belegen. b) Einer der dormaligen Unterrichter erzählte, daß er in seinen Studienjahren oft mit Vorspann nach Hause zurückgekehrt sei, welche von Barbiergesellen zum Spazierenfahren unter dem Vorwande ärztlicher Untersuchungen ausgetrieben worden. c) Ein anderer nahm Vorspann, um Mädchen Schlitten zu führen. d) Ein vormaliger Unterrichter bereifte im Winter seinen Distrikt und führte 6 Zugpferde und 4 Köllen mit sich (die natürlicherweise überall gratis verpfllegt werden mußten) und dennoch trieb er zur Bespannung seines

Wagens von einem Dorfe zum andern Vorspann aus. — Und in diesem Comitats wird alle Vorspann, außer jener für das Militär, unentgeltlich geleistet. (Erd. hiradó)

Ungarn.

Aus dem Krassóer Comitats. Am 2. d. M. begann die Comitats-Congregation, bei welcher in Folge einer Aufforderung des Beregher Comitats zur Förderung der Maulbeerbaumzucht dem hiesigen Ausschusse aufgetragen wurde, sowohl die Statuten der Dedenburger und Eisenburger Vereine für Maulbeerbaumzucht, als auch den Entwurf des Beregher Comitats darüber zu verschaffen; — dem Vorschlag des Zohler Comitats, den Ankauf des durch Libay gefertigten Kunstwerkes zu unterstützen, wurde beigetreten, sowie eine Repräsentation wegen Einverleibung der Comitats Kraszna, Mittel-Szolnok, Zaránd und des Kóvárer Districtes zu unterbreiten beschlossen; — vorgelesen wurde die Repräsentation und Circular des Pesther Comitats, wonach die Pässe bloß in ungarischer Sprache abgefaßt werden sollen. Auch die Stände des Krassóer Comitats beschloßen eine diesfallige Repräsentation.

Amerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten theilte vor Kurzem dem Congresse eine drohende Denkschrift mit, welche der französische Gesandte zu Washington, Hr. v. Bacourt, in Betreff der beabsichtigten Zoll-Erhöhung auf die Einfuhr gewisser französischer Artikel dem Schatzsecretär übergeben hat. Am Schlusse heißt es darin, daß Frankreich, falls Nordamerika den gedrohten Schritt wirklich thue, seinerseits den Anforderungen seiner dadurch stark benachtheiligten Rheder, Kaufleute und Fabricanten werde nachgeben müssen und sich, so lieb ihm auch die Beibehaltung freundlicher Verhältnisse mit Amerika sey, in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt sehen würde, den Schiffahrtsvertrag von 1822 und die der nordamerikanischen Baumwolle bewilligte Zollherabsetzung von 50 Proc. aufzuheben.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 4. Sept. melden: Die Deputirten der baskischen Provinzen haben bereits mehrere Conferenzen mit den Ministern über die Sueros gehabt; der Gegenstand muß bald erledigt werden, sonst kann der neue Zolltarif nicht in Anwendung gebracht werden. Das Anlehen von 60 Millionen Realen ist noch immer nicht abgeschlossen; doch hofft man die dem Geschäft im Wege stehenden Schwierigkeiten nun bald besiegen zu können.

Nach einem Schreiben aus Paris, im Correo Nacional, hat die Königin Marie Christine, um sicher mit ihren erlauchten Töchtern correspondiren zu können, die Vermittlung des Königs Ludwig Philipp angesprochen; es wurde darauf hin im Minister-Conseil beschlossen, die Briefe der Mutter an die Töchter, so wie die der Töchter an die Mutter, sollten künftig durch den französischen Botschafter oder Geschäftsträger zu Madrid besorgt werden.

Am 2. Sept Morgens drang in das Bureau des gemäßigten Tagblattes el Congrejo (der Krebs) eine Anzahl unbekannter Leute in Nationalgarde-Kleidung, an deren Spitze zwei angebliche Officiere der Armee standen, ein, und nöthigte die Redaction, die Ausgabe ihres Blattes einzustellen. Bis jetzt ist von Seiten der Behörden noch nichts geschehen, um diese Gewaltthat zu ahnden. — Auf eine von dem Promotor Fiscal (Anlage-Beamten) Don Manuel Nocedad erhobene Klage gegen das gemäßigte Blatt Correo Nacional erklärte die Anklage-Jury mit 8 gegen 1 St., daß Grund zur Klage vorhanden sey. Dagegen wurde durch dieselbe Jury der Redacteur des revolutionären Blattes Huracán freigesprochen.

Die Gaceta vom 4. Sept. enthält das Gesetz über den Unterhalt des Cultus und der Geistlichkeit. Zu diesem Zwecke sind 75,406,412 Realen (9,425,800 fl.) bestimmt. — Don Alfonso Escalante ist an die Stelle des Maréchal de Camp Jose Grafes zum Gefe politico von Madrid bestimmt.

Großbritannien.

Das Oberhaus hat sich bis zum 20ten und das Unterhaus bis zum 16. Sept. vertagt.

Vor Kurzem fand eine große Chartisten-Versammlung in der Kron- und Anker-Laverne von London statt, welche folgende Resolutionen faßte: 1) Feargus O'Connors Einsperrung war ungerecht und zugleich eine schwere Verhöhnung der unterdrückten Millionen, die sein Wiedererscheinen als ein ihrer Sache günstiges Omen mit dem freudigsten Jubel begrüßen. 2) Bis nicht die Charter Landesgesetz ist, können die arbeitenden Classen keine Gerechtigkeit erwarten, keine Erleichterung von den ungeheuern Lasten, worunter sie seufzen. 3) Die Versammlung macht es sich zur Hauptaufgabe, die Einführung der Charter als Landesgesetz, die Zurückrufung Frost, Williams und Jones's durchzusetzen und ihre gedrückten irischen Brüder in ihren Bemühungen um Aufhebung der legislativen Union zu unterstützen." Feargus O'Connors hiebei gehaltene Rede mag als politisches Glaubensbekenntniß seiner Partei gelten.

Er meinte: seine ärztlichen Beistände hielten zwar seinen Aufenthalt auf dieser Seite der See dermaßen für bedenklich, allein anderer Meinung als sie, halte er es fürs beste, sich nochmals in den Ocean der Agitation zu stürzen. Das Volk irre sich, wenn es glaube, unter der Verwaltung der einen großen Staatspartei möge es besser daran seyn, als unter der andern. Er treue sich, an der gegenwärtigen zahlreichen Versammlung nicht sowohl die Kennzeichen des Wiederauflebens des Charismus, als eine ungeheure Zunahme an Kraft, die derselbe seit seiner (des Redners) Einsperrung gewonnen, zu erblicken. Die Chartisten hätten sich in der Wahltschlacht so wacker gehalten, daß Veel mit all seiner Majorität im Hause der Gemeinen, mit seiner physischen Macht außer demselben nicht die Aussicht habe, mit groben Schuhen auf dem Volke herum treten zu können. Die Whigs betrachte er für todt und zwar auf immer, nun bestehe die britische Societät nur noch aus zwei Parteien, den Tories und Chartisten, und könne da noch irgend Jemand an dem endlichen Ausgang des Kampfes zweifeln?

In England sind Unglücksfälle auf den Eisenbahnen wieder an der Tagesordnung. In der Gegend von Preston hatte der Bahnwärter vergessen, eine Querverstrasse zu sperren und der Dampfwagen stieß mit einem Kohlenwagen zusammen. Die beiden Deichselpferde wurden getödtet, der Fuhrmann selbst gefährlich verletzt. Von den Passagieren kam ein Prediger aus Dudenfeld ums Leben, sieben andere und der Bahnwärter wurden übel zugerichtet. — Auf der Nordbahn stieß die Wagenreihe von Manchester auf die Londoner, die sich etwas verspätet hatte und gerade auf der Station Farrington Halt machte. Ein Wagen mit Jagdhunden ging in Stücke, ein Passagier brach das Bein, die andern wurden mehr oder weniger beschädigt.

Frankreich.

Der Messager berichtet: Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels und der Finanzen, dann der Graf Lehon, Botschafter des Königs der Belgier, haben dieser Tage die Conferenzen eröffnet, welche sich auf den Handelstractat mit Belgien beziehen. Von Seiten Belgiens sind der Graf Melenaire und die H. Liedts und Deschamps, von Seiten Frankreichs die H. Maisonrouve und Greterin als Commissäre beschäftigt. Wir haben Grund zu glauben, daß die Unterhandlungen rasch vorangehen. Die Frage, um welche es sich handelt, scheint jetzt genau ermittelt zu seyn.

In Straßburg war am 13. Sept. Abends nachstehende telegraphische Depesche aus Paris, die einen Mordversuch gegen die Prinzen (Söhne des Königs) meldet, eingegangen: „Paris, 13ten Sept Nachmittags 5 Uhr. Der Minister des Innern an den Präfecten des Niederrheins. Eben wurde ein Pistolenschuß auf die Prinzen abgefeuert, als sie an der Spitze des 17ten leichten Infanterieregiments in Paris einzogen. Die Vorsehung schützte die Söhne des Königs. Der Mörder ist verhaftet.“ — Das in obiger Depesche erwähnte 17te leichte Infanterieregiment ist dasselbe, das von dem Herzog von Auxmales befehligt, kürzlich von Afrika nach achtjährigen Kämpfen ruhmvoll zurückkehrte. In Neuilly ward für dasselbe ein glänzendes Bankett vorbereitet, wozu 3000 Mann von allen Regimentern in Paris eingeladen werden sollten. Auch die königliche Familie wollte dabei erscheinen. Dies erregte, wie es scheint, Stoff zu Eifersucht. Wenigstens sagt der „Courrier Francais“: „Es heißt, es seien in der Nationalgarde Subscriptionen eröffnet, um wegen der Vorkehrungen zu dem Bankett für das 17te leichte Regiment, dem 63ten Linien- und dem 2ten leichten Regiment ebenfalls ein Bankett zu geben, da deren Betragen nicht minder lobenswürdig als das des 17ten leichten Regiments gewesen sei, ohne daß sie die Ehre officieller Ovationen erhalten hätten, indem sie nur, wie sonst gewöhnlich, in Tagesbefehlen erwähnt worden seien.“

Paris, 13. Sept. Der Schuß fiel in der Straße Charonne in der Vorstadt St. Antoine nahe dem Hospital, nach halb 1 Uhr. Die Stadt ist ruhig, der Zug ist bis Neuilly, zu dem Festmahl, fortgezogen.

Paris, 13. Sept. Der Mörder, ein Mann mit västerem Blick und zurückstößendem Aussehen, stand auf dem Trottoir, und zog, so wie ihm die drei Prinzen gegenüber waren, unter seiner Blouse einen Carabiner hervor. Er zielte und schoß. Ein Schrei des Schreckens und des Unwillens erscholl aus dem Munde der Umstehenden, die sich auf den Thäter warfen und ihn den wüthenden Soldaten überliefern, während die übrige Masse sich zu den Prinzen vordrängte, mit Aengstlichkeit sich erkundigend, ob keiner getroffen sei. Sie waren gerettet. Der Mörder ward zu dem Bastillewachtposten mehr geschleppt als geführt, in gräßlichem Zustand, die Kleider fast alle vom Leibe gerissen. Das Pferd eines Obristlieutenants, der in der Nähe der Prinzen ritt, ward getödtet, das des Generals Schneider verwundet. Der Mörder nennt sich Nicolaus Papart. Er

ist 27 Jahr alt, aus dem Vogesendepartement gebürtig, seines Handwerks ein Bretschneider, seit drei Jahren in Paris wohnhaft. — Gestern Abend spät hatten sich auf dem Chateletplaz neue Zusammenrottungen gebildet, welche die Republik leben ließen. Zwei Detaschements Municipalgarden zu Fuß und zu Pferd säuberten den Plaz.

Aus Toulon wird geschrieben: Das Dampfboot Crocodil ist von Algier angekommen: es bringt Nachrichten vom 1. Sept. Das 23te Regiment sollte an Bord der Linienfahrtschiffe Marengo und Triton nach Toulon absegeln, als plötzlich Gegenordre kam; man glaubte, sie würden nun nach Oran und Mostaganem abgehen. Dieß erklärt sich, wenn man erfährt, daß General Lamorriere, der auf dem Punkte stand, den Araberstämmen, welche sich unterwerfen wollen, gegen ihre störrigeren Glaubensgenossen zu Hülfe zu marschiren, den General-Gouverneur Bugeaud um Verstärkung gebeten hat. Die Division von Oran ist wahrscheinlich in Bewegung getreten, um bedeutende Resultate zu erringen. Die Angelegenheiten in Afrika nehmen eine entschieden günstige Wendung.

Man schreibt aus Algier vom 30. August: Nach Berichten aus Bona glaubt man, daß Abdel-Kader sich in die Provinz Constantine gewandt habe. Diese sonst so friedliche Provinz ist in voller Aufregung. Am 16ten wurden fünfzehn Spahis, die auf Recognoscirung nach dem Cap de Fer geschickt worden waren, von den Eingeborenen mit Flintenschüssen empfangen. Sie waren genöthigt mit dem Verluste von 5 Mann eiligst nach Bona zurückzukehren. Am 23ten und 24ten wurden mehrere Colonnen von Bona ausgeschickt.

Deutschland.

Aus dem badischen Oberlande schreibt man: Die seit mehreren Jahren projectirte fliegende Brücke bei Hünningen wird nun unverzüglich hergestellt. Es ist Bedingung, daß die Brücke in sechs Monaten vollendet seyn muß. So werden wir mit dem Anfang des nächsten Jahres ein Verbindungsmittel mit dem jenseitigen Rheinufer hergestellt sehen, das dem Verkehre große Erleichterung, und den Bewohnern des Oberlandes wesentliche Vortheile verspricht.

Am 8ten wurde auf der Höhe des Leut (im Fürstenthum Sippstadt) ein großartiges Fest gefeiert, nämlich die Grundsteinlegung zum Hermannsdenkmal. An 15,000 Deutsche hatten sich versammelt, Vertreter fast aller deutschen Volksstämme von nahe und fern. Das Fest wurde am 7ten da-

durch eröffnet, daß der hiesige Magistrat dem Baumeister des Hermanns Denkmals, Ernst v. Bandel, einen silbernen Pokal, mit der Umschrift: „justum et tenacem propositi virum!“ dem hochherzigen Bildner des Hermanns Denkmals die Stadt Detmold, den 8. Sept. 1841 — überreichte. Am 7ten rückte eine Abtheilung der Schützen der Stadt Bielefeld mit Fahne und klingendem Spiele hier ein. Sie wurden feierlich eingeholt. Eben so langte eine Deputation des Sippstädter Schützencorps, 10 Officiere, an. Am 8ten früh versammelten sich Schützendeputationen und Detaschements aus allen Städten des Landes und von vielen Gemeinden mit ihren Fahnen, formirten sich auf dem Schloßplaz und dann begann der Zug, an 900 Mann stark, eine Abtheilung Reiter und eine unabsehbare Wagenreihe nach dem Hermanns Denkmal. Dort war eine Tribune für Damen erbaut. Die Fahnen, 55 an der Zahl, wurden neben dem Denkmal links und rechts aufgestellt, von den Schützen Spaliere gebildet, durch welche dann der Festzug, ein Detaschement Schützen an der Spitze, das fürstliche Musikcor, die Hermanns Fahne und 28 Einlagen in den Grundstein, getragen von Schülern des hiesigen Gymnasiums in altdeutschem Costüm, der Hermannsverein, die durchlauchtigsten Prinzen in seiner Mitte, die Landesdiakasterien, die Magistrate und Obrigkeiten des Landes, mehrere Deputationen der benachbarten Städte und eine Menge Deutsche von nahe und fern folgten. Während des Zuges wurden die auf dem Bau aufgestellten, in dem Freiheitskriege gegen Frankreich von Sippischen Truppen eroberten Kanonen ununterbrochen gelöst, darauf von dem Kanzleirathe Petri eine Rede voll Kraft und Innigkeit gehalten. Dann wurden die Einlagen in den Stein versenkt und dieser mit den üblichen Förmlichkeiten verschlossen. Der Redner hatte mit einem Lebehoch für die Einigkeit des deutschen Vaterlandes geschlossen. Ein Lebehoch den deutschen Fürsten, dann dem Baumeister des Denkmals Ernst v. Bandel und zuletzt dem höchsten Protector des Denkmals, dem regierenden Fürsten zu Lippe, folgte. Auf jedes Lebehoch drei Kanonenschüße. Von 250 Sängern wurde nun unter Begleitung der Musik das Arndt'sche Vaterlandslied gesungen; nach jedem Verse donnerten 3 Kanonenschüße; darauf sangen dieselben Nägeli's „Stehe fest, o Vaterland“ und einige eigens für das Fest zu einer Composition von Mendelssohn Bartholdy gedichtete Strophen. Nach jedem Gesange fielen die Kanonen ein.

Preußen.

Berlin Zu Folge der letzten Verfügungen Friedrich Wilhelms III. wird in der Mitte des kreisrunden Belle-Alliance-Plazes zur Feier des 25jährigen Friedens (1840) eine hohe Säule errichtet, die eine von Rauch gearbeitete Friedensgöttin trägt und ein schönes point de vue für die längste Straße Berlins bilden wird. Man glaubt, es werde dieses Denkmal am bevorstehenden Geburtstage des regierenden Königs (15. October) enthüllt werden.

Am 10. Sept. wurde die Berlin-Anhaltische Eisenbahn in ihrer ganzen Strecke von Berlin nach Dessau, Köthen, Magdeburg und Leipzig eröffnet, jedoch einstweilen bloß für den Personenverkehr, da für den Gütertransport noch nicht alle Einrichtungen beendigt sind.

Münster. Der Erzbischof von Köln, Droste zu Vischering, wurde bei seiner Ankunft aus dem Bade mit einem Fackelzuge und einer Abendmuffel von mehr als 600 Bürgern und je zwei Deputirten aus jedem Kirchspiele begrüßt.

Türkei.

Die türkische Zeitung Takwimi Wakaji vom 27. Dschemast II. (15. August) enthält über die Feuerbrunst von Smyrna folgenden Artikel: „Am 10. d. M. kam in Ismic (Smyrna) in einem Kaffeehause ein Feuer zum Ausbruch, das, obwohl die herbeigeilten Beamten auf seine Löschung große Mühe verwendeten — da durch Gottes Rathschluß ein bestiger Wind der Flamme Nahrung gab und sie weit um sich greifen ließ — 17 Stunden lang an-

hielt und in den Stadtvierteln der Muhamedaner und der Raja's die meisten Häuser und Buden in Asche legte. Mehr als 20,000 Menschen sind obdachlos, und der Mangel an Brot ist, weil das Feuer auch die Mühlen verzehrt hat, sehr empfindlich geworden. Die Kunde von diesem Unglück und Elend hat das erbarmende Gemüth Sr. Hoheit tief bewegt, und sofort ist das Handels-Ministerium angewiesen worden, eine reichliche großherrliche Unterstützung an Mehl und noch andere Gnadengeschenke für die armen Abgebrannten auf einem Dampfboote nach Smyrna abgehen zu lassen.“

Ferner meldet das gedachte Blatt mit Bezug auf obige Nachricht: „Se Hoheit der Sultan hat kürzlich die Patriarchen der Griechen, der griechischen Armenier und der katholischen Armenier, ingleichen den jüdischen Ober-Rabbiner, zur Audienz gezogen und ihnen einen mit dem hohen Schriftzuge Sr. Hoheit (der Tugra) geschmückten Ferman überreichen lassen, worin Höchstselbige Ihren großherrlichen Willen kund gibt, den in Syrien wohnenden Raja's aller Confessionen in jeder Lage Schutz zu gewähren und ihre Wohlfahrt und Sicherheit fest zu begründen. Bei dieser Gelegenheit erhielten sie von Seiten des mit anwesenden Großwesirs noch mündlich die Zusicherung des thätigen Erbarmens Sr. Hoheit, nebst den nöthigen Ermahnungen und Warnungen. Diese ausgezeichnete Gnade des Sultans bestimmte die geistlichen Oberhäupter der Raja's, ihre dankbaren Gefühle in einem Gebete um Steigerung der Macht und Herrlichkeit ihres Gebieters auszusprechen.“

Fogarasch 14. Sept. Als die Gebrüder Piter und Paal von einer Hochzeit, wo sie bloß als Zuschauer sich ein Plätzchen am Herde errungen hatten, nach Hause kamen und dort gefragt wurden, wie es ihnen auf der Hochzeit gegangen wäre, antwortete der erstere mit einem triumphirenden Blick auf den armen Bruder: „An mich war das Trinken schier einmal gekommen, aber unser Paal hat gar nichts gekriegt!“ Beneidenswerther Piter mit deinem genügsamen harmlosen Gemüth! Wie mancher, der deiner häuslichen Einfach vornehm lächelt, könnte ein wenig Lebensphilosophie von dir lernen! Aber wir ungenügsame, verwöhnte Menschen, anstatt gleich dir schon durch den guten Willen oder auch nur durch die angeregte Hoffnung uns beglückt zu fühlen, sind gerade dann noch ärger mißgelaunt und unzufrieden; hätten wir doch, rufen wir ungeberdig aus, uns lieber gar nicht darauf gefreut! „Doch wer wird uns den Schmerz über die getäuschte Hoffnung, einen Carl Filtzsch in unserer Mitte hören zu

sollen, verargen, wer wird es uns nicht verzeihen, daß wir uns nicht so leicht trösten können, wie jener ländliche Philosoph? Ja, das gefeierte, hochherzige Brüderpaar wollte sich auf seiner Durchreise zum Besten der im Bau begriffenen Kirche der hiesigen evangelischen Gemeinde unter uns hören lassen. Aber einige der vorhandene Instrumente waren schadhast und konnten in der erforderlichen Zeit nicht hergestellt werden, und die im bestmöglichen Zustande befindlichen waren solcher Kunst nicht ebenbürtig. Viele Verehrer der hohen Kunst allhier traten zusammen und versuchten, was nur in ihren Kräften stand, um in so kurzer Zeit ein geeignetes Instrument herbeizuschaffen — aber vergebens! Ein kleines Häuflein seiner hiesigen Verehrer hatte jedoch das Glück, den kleinen Virtuosen heute früh vor seiner Abreise auf einem nicht ganz ausgefekten Fortepiano in der Pfarrwohnung zu hören und eine Ahnung von seiner hohen Kunst zu gewinnen. Freilich konnte nur der den ungeheuren Abstand fassen, der seine letzten öffentli-

chen Concerte angehört hatte. Aber neben dem Schmerz können wir doch noch auch einem wohlthunenden Gefühl und dem wahrhaften Danke für den edlen guten Willen in uns Raum geben, und nicht minder wärmere Segenswünsche, als wenn unser Wunsch erfüllt worden wäre, senden wir dem hochbegabten Künstler nach. Möge er in seiner reinen Sphäre unerreicht von der Erde Miasmen und unbeirrt durch ihre Dissonanzen noch lange lange seine erhabene Künstlerbahn selig fortwallen zum Segen, zur Gewährung himmlischen Hochgenusses für die Menschheit und zum Ruhm seines Volkes!

Bitte und Aufforderung!

an die sächsischen Geistlichen und akademischen Lehrer in Siebenbürgen.

Nachdem mir zu meiner beabsichtigten Predigt-sammlung die beliebtesten Kanzelredner aus unsrer Geistlichkeit, an die ich persönlich mich zu wenden Gelegenheit hatte, Unterstützung zugesagt haben durch Zusendung einiger ihrer Predigten, so daß ich es nunmehr wagen kann, das Werk zu beginnen, so ergeht meine Bitte und Aufforderung zu solcher Unterstützung auch an alle meine übrigen Herrn Amtsbrüder und an unsere akademischen Lehrer, welche sich nicht scheuen dürfen — und es gibt derer gewiß nicht wenige unter ihnen — mit ihren Reden öffentlich aufzutreten. Höher gehaltne, populäre, Gelegenheitsreden sind gleichwillkommen. Da ich die Pränumeration auf diese Predigtsammlung, die ich zum Besten der Fogarascher evangelischen Kirche herauszugeben gesonnen bin, schon mit dem Frühjahr des folgenden Jahres zu eröffnen gesonnen bin, so bitte ich bis zu Anfange des neuen Jahres die deutlich geschriebenen Predigten an mich zu senden. Sollte es nicht an der Zeit sein, unsere Predigerstimme auch über die Grenzen unsrer Kirchenmauern hinaus ertönen zu lassen, und unser für Kirchlichkeit und Religiosität nicht unempfindliches Publikum noch mehr dazu anzueifern und unter uns selbst einen rühmlichen Wettstreit zu wecken? Sollte es nicht an der Zeit sein, unsere fernern deutschen Brüder, die gewiß warmen Antheil daran nehmen, ein Zeichen unsers kirchlichen, geistigen und geistlichen Lebens zu geben? Auf meine lieben Brüder, laßet eure Stimme mit Ernst und Würde laut werden zur Ehre Gottes, zum Ruhm des Vaterlandes und zum Heile unsrer Nebenmenschen! Laßet euch nicht abschrecken durch Kritik und Schulsformel — der Geist ist es, den unser Meister fordert!

Andreas Wellmann,
Pfarrer der evangelischen Gemeinde
A. E. zu Fogarasch.

Fogarasch 16. Sept. Meinem Vorhaben gemäß, über alle merkwürdigen Naturerscheinungen meiner Umgegend zu berichten, will ich von zweien, we-

gen Abwesenheit von mir nicht beobachtet, die Beschreibung also wiedergeben, wie sie mir von mehreren Beobachtern übereinstimmend gemacht worden ist. Die erste hat man am Himmel den 21. August zwischen 7 und 8 Uhr Abends südwestlich von hier beobachtet. Es war eine feurige, unbewegliche Erscheinung, welche im Verlaufe etwa einer halben Stunde in verschiedene Gestalten, bisweilen von Wolken verdeckt, sich zeigte; nämlich zuerst in Form eines Besens, dann in verschiedene Gestalten des Mondes und endlich des Vollmondes mit eben der Helle, nur etwas röther, zuletzt wurde sie von Wolken bedeckt. Einige wollten behaupten, es sei der Mond, dieser aber ging bald nachher an der entgegengesetzten Himmelsgegend auf. Es wäre interessant, noch andere Berichte darüber vergleichen zu können. Oder wurde das Auge nur durch eine durch die Wolken verursachte, complicirte Strahlenbrechung des Jupiter oder Mars getäuscht, und es hat zu der wirklichen Erscheinung die Einbildungskraft und zu dieser, um die Sache an Wichtigkeit gewinnen zu lassen, die Schilderung noch etwas hinzugehan?

Die zweite Erscheinung wurde am 13. September zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittag gesehen. Es war eine hohe Wolkensäule, die von den übrigen Wolken ganz abgeschnitten auf den neben dem Altschloß Fogarasch gegenüber sich erhebenden Berg herunterhing und unten wie zugespitzt erschien. Die Erscheinung soll sehr auffallend gewesen sein, die Wollachen nannten es Balaur, viele von diesen verbinden hiemit die Idee eines drachenähnlichen Ungethüms, das Verderben bringe durch Hagelschlag und Ueberschwemmung. Ein Mehreres über diesen Volksglauben bei einer andern Gelegenheit.

Andreas Wellmann.

Menschenverkauf.

Im Koloser Comitatz ist jetzt ein Rechtsstreit anhängig, der in unsrer Zeit und auf dem europäischen Festlande wirklich außerordentlich genannt werden darf. Vor 24 Jahren reisten zwei diesseitige Unterthanen in die Walachei. Einer aus ihnen, welcher sich dermalen wegen anderen schlechten Streichen im Gefängniß befindet, verkaufte seinen Reisegefährten, und dieser mußte 24 Jahre in der Sclaverei zubringen, bis es ihm endlich gelang, sich zu befreien. Er bestätiget seine Angabe durch ein von zwei schreibenskundiger Männern unterfertigtes und bestegelttes Zeugniß und hat den Proceß gegen seinen Verkäufer, der die Thatsache läugnet, bereits eingeleitet. (Erd. hiradó.)

Komorn, 6. Sept. Gestern zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags hat sich in unsrer Stadt ein Unglücksfall ereignet, welcher beweist, daß die Pächter und Aufseher unsrer Brücke zwar viele Sorgfalt auf die Einhebung des Brückenzolls, aber keine auf Erhaltung der Brücke in gutem Stande wenden. Um 10 Uhr

wurde ein mit 6 Pferden bespannter, mit 104 Centner Wolle beladener Wagen auf unsere fliegende Brücke gebracht. Mitten auf der Donau brach unter demselben das Brückenschiff, der Wagen mit zwei Pferden stürzte in die Fluthen, wurde von denselben fortgerissen, zerstörte eine der nahe gelegenen Mühlen und wurde von der zweiten nur durch die Anstrengung der Müller abgewendet. Dem Fuhrmann gelang es, jedoch an Leib und Seele krank vor Schrecken, sich mit den übrigen vier Pferden zu retten. Das zahlreiche, bei dem Anblicke dieses Unglückfalles zusammengeströmte Publicum erklärte laut die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der Brückenaufseher für die einzige Ursache desselben. Der Wächter wollte zwar die übermäßige Schwere des Wagens als Entschuldigung anführen, aber die verfaulten Brückenpfosten, von denen an einigen kaum noch ein halber Zoll gesundes Holz war, zeigten deutlich die Ursache der Gefahr. Der Brückenaufseher erklärte, er habe den Wächtern schon vorlängst angezeigt, daß die Brückenhölzer zum ferneren Gebrauch untauglich seien, auch wurde die Brücke durch eine Commission untersucht, von deren Ausspruch aber nichts kund geworden ist. Nach einigen hätte die Commission die Brückenhölzer unbrauchbar, nach andern brauchbar, nach andern dieselben zuerst unbrauchbar, dann aber doch wieder brauchbar befunden, bis endlich der arme deutsche Frachtfuhrmann den Beweis der Unbrauchbarkeit liefern mußte. Der Wagen mit den ertrunkenen Pferden wurde ungefähr eine Viertelstunde unter dem Standpunct der Brücke aus dem Wasser gezogen; die Wolle war nach Straßburg bestimmt. Wie und durch wen der Schaden ersetzt werden soll, wissen wir nicht, wir hoffen aber von der Gerechtigkeit der entscheidenden Behörde, daß dem Beschädigten keine Ursache werde gegeben werden, sich über unsere Behörden zu beklagen. (Pesti hirlap.)

Die von den Hrn. Gebrüdern Hoffmann und Karl Maderspach im Jahr 1833 über den Bach Csuka bei Lugos erbaute zehn Klafter lange eiserne Hängebrücke ist am 4ten Sept. Abends unter der Last einer über dieselbe getriebenen, ungefähr 100 Stück starken Ruffelherde eingebrochen.

Der am 13. Sept. und den folgenden beiden Tagen abgehaltene Hermannstädter Jahrmarkt war, nach seinen Resultaten, nur zu den mittelmäßigen zu rechnen und der Umsatz bei weitem nicht so bedeutend, als derselbe in andern Jahren zu sein pflegt. Besonders klagten die fremden Verkäufer von Manufactur und Fabrikwaaren über Mangel an Absatz. Die Mittelpreise der vorzüglichsten, zu Markte gebrachten Producte waren folgende in Wiener-Währung:

1. Wollwaaren:

1 Zentner ungarische Wolle 76 fl. — fr.

1 Stück (30 fl. Ellen) Wollenwebertuch, weißes	46 fl. — fr.
1 " dtto. dtto. graues	30 — — —
1 " (lange Ellen) walachisches Tuch	2 — — —
1 Elle Schiirtuch	2 — 50 —
1 " (lange) Kerntuch, weißes	2 — 20 —
1 " (lange) dtto. blaues	2 — 40 —
1 " Kalmuck	2 — 50 —
1 Große wollene Decke (Koge)	14 — — —
1 Zundra (Bobau)	8 — — —

2. Fettwaaren:

1 Zentner Speck	48 — — —
1 Maaf (2 Pfund) Schweinfett	1 — — —
1 " Butter (Rindschmalz)	1 — 36 —
1 Zentner Käse (Brinse)	27 — — —
1 " Rindunschlitt	38 — — —
1 " Kerzenunschlitt	60 — — —
1 Pfund gelbes Wachs	2 — — —
1 Maaf Honig	2 — — —
1 " Leinöhl	2 — — —

3. Häute:

1 Paar Ochsenhäute, rohe	50 — — —
1 " Kuhhäute, "	38 — — —
1 Stück Kalbshaut "	3 — 20 —
1 Paar Schaafehäute ohne Wolle	2 — 12 —

4. Viehgattungen:

1 Paar Borstenvieh, beste	60 — — —
1 " Ochsen	180 — — —
1 Stück Kuh	60 — — —
1 " Kalb, junges	15 — — —
1 Pferd, ordinäres	55 — — —

5. Getränke:

1 Eimer (10 Maaf) Sliboviger, bester	6 — — —
1 " Fruchtbranntwein	4 — — —
1 " alter Wein	4 — — —
1 " neuer Wein	1 — 30 —
1 " Bier	2 — — —

6. Vermischte Produkte und Manufacte:

1 Zentner Taback, mittlerer	40 fl. — fr.
1 " Hanf	25 — — —
1 Stein (7 Pfund) Flach	2 — 50 —
1 Zentner rohes Eisen	25 — — —
1 Elle (Wiener) werchene Leinwand	— — 25 —
1 " dtto. hanfene "	— — 24 —
1 " dtto. Hausleinwand	— — 22 —
1 Paar rindslederne Mannschismen	8 — — —
1 " forduannene dtto.	8 — — —
1 " rindslederne Schismen für Weibspersonen	6 — — —
Ein bäuerischer Mannspelz	25 — — —
1 Pelzleibel mit Ermel	16 — — —
1 Brustpelz für Männer	7 — — —
1 " für Weibspersonen	6 — — —

K u n d m a c h u n g.

Zur allgemeinen Wissenschaft wird bekannt gegeben, daß nachbenannte Werkmeister- und sonstige Magazins-Arbeiten für's kommende Militärsjahr vom 1. November 1841 bis Ende Oktober 1842 in Accord gegeben werden.

Die Behandlung wird jedesmal an den benannten Tagen um 10 Uhr Vormittags, und um 3 Uhr Nachmittags, in der Verpflegs-Unterskanzlei beginnen. (Kleiner Platz Nr. 423.)

Am 8. Oktober Vormittags der Wasch- und Flickerlohn für Militär-Bettfournituren.

" 8. " Nachmittags der Magazins-Säcke-Ausbesserungslohn.

" 9. " Vormittags der Bettstätte-Reparaturlohn.

" 9. " Nachmittags der Rauchfangkehrerlohn.

Hermannstadt am 18. September 1841.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung.

Stearinkerzen = Anzeige.

Wir haben die Ehre einem verehrten Publicum geziemend anzuzeigen, daß wir eine bedeutende Stearinkerzen-Fabrik errichtet haben, und daß wir im Stande sind, jeden Auftrag auf unsere Erzeugung

„Erste Siebenbürger Stearinkerzen“

auszuführen. Selbe sind aus ganz reiner Stearinsäure erzeugt, und dürften nicht allein Wachs, sondern auch jede Art derlei Kerzen die bisher unter welchem Namen immer im Handel bekannt waren, an Güte und Schönheit übertreffen. Wir erzeugen auf Bestellung von wenigstens 25 Pfund jede Form Kirchenkerzen und haben stets vorrätzig:

4, 5, 6 und 8 Stück auf 1 Pfund Tafelkerzen.

1, 2, 4 " 8 " " 1 " Kirchen

4 " 6 " " 1 " Wagenkerzen

10 " 12 " " 1 " Nachtlichter

das Pfund zu 38 kr. C. M. per
comptant in Hermannstadt zahlbar.

Von der Fatura werden bei Aufträgen von wenigstens 50 Pfund 4 pCt als Provision in Abzug gebracht.

Zugleich machen wir auf die Anwendung der in unserer Fabrik als Nebenproduct gewonnenen Oelsäure (Elain) zum Einschmalzen der Wolle und Einsetzen des Leders, (siehe Siebenbürger Boten Nro. 74) aufmerksam, und erbiten uns Allen, so Gebrauch davon zu machen wünschen den Zentner pr. Vierzehn Gulden C. M.ze loco Hermannstadt zu liefern.

Die stets prompt zu erfüllenden, werthen Aufträge bitten wir an Herrn Johann Priemes, Kaufmann allhier, dem wir die Niederlage unserer Fabriks-Erzeugnisse übergeben haben, in francirten Briefen zu richten, indem aus der Fabrik der eintretenden Störung wegen Nichts verkauft wird.

Hermannstadt am 21. September 1841.

Die Direktion der Ersten Siebenbürger
Stearinkerzen-Fabrik.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 25. Sept. 1841:

58. 79. 1. 15. 85.

Die nächste Ziehung ist am 6. October.

Lotto-Ziehung in Temeswar

am 17. Sept. 1841:

28. 37. 87. 76. 47.

Die nächste Ziehung am 27. September.